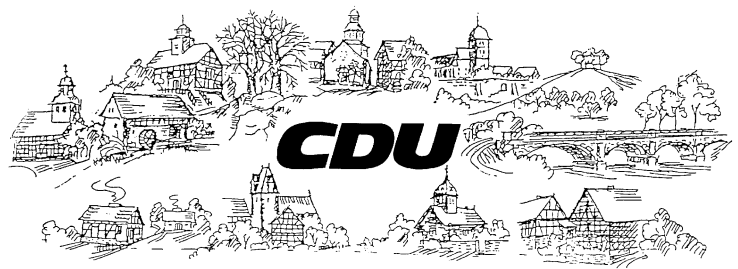


Kreativ-Team im Vorstand setzt Arbeit fort



10-Punkte-Plan zeigt Weg in die Zukunft

Weimar (Lahn). Mit einem bewährten Vorstandsteam, ergänzt durch neue Gesichter, geht der CDU-Gemeindeverband Weimar (Lahn) die Herausforderungen der kommenden Monate an. Bei der Mitgliederversammlung in Oberweimar wurde der Vorsitzende Alexander Steiß einstimmig in seinem Amt bestätigt. Auch seinen beiden Stellvertretern, Jost Kisslinger und Thomas Nuhn, sprachen die Mitglieder ihr Vertrauen aus.

Ergänzt wird das Vorstandsteam durch Rainer Pfeffer, der die Kassengeschäfte führt, Schriftführer Stephan Schienbein, sowie durch die Beisitzer Stefanie Dreher, Lars Plitt, Jürgen Klingelhöfer, Dr. Christian Dittrich, Hilmar Stahl, Elisabeth Wege und Helge Fuhr. „Unser Vorstand ist ein eingespieltes und sehr kreatives Team, mit dem wir die erfolgreiche Arbeit der CDU in der Gemeinde Weimar fortsetzen können“, betonte Alexander Steiß.

Gleiches gelte für die Liste, die die CDU für die Kommunalwahl beschlossen hat: Erfahrene und neue Köpfe treten an, um die Politik in Weimar aktiv und im Sinne der Bürgerinnen und Bürger zu gestalten. „21 Menschen unterschiedlichen Alters, mit unterschiedlichen Berufen und Biografien sind eine sehr gute Mischung, um tatsächlich im Sinne der Bürger zu arbeiten. Wir können so Wissen und Können sowie verschiedene Talente bündeln. Das stimmt uns sehr zuversichtlich“, unterstreicht der Fraktionsvorsitzende Jost Kisslinger. „Für die Kommunalwahl haben wir einen 10-Punkte-Plan erarbeitet, der wesentliche Aspekte des Zusammenlebens in einer Gemeinde berührt und gute Entwicklungsoptionen für die Zukunft aufzeigt“, so Kisslinger. Bereits in der nun abgelaufenen Wahlperiode sei es der CDU gelungen, wichtige Impulse zu setzen und die Gemeinde Weimar – trotz schwieriger Rahmenbedingungen.

Weimars Christdemokraten haben sich im Vorfeld der Kommunalwahl davon verabschiedet, in jedem Ortsteil eine eigene Liste für einen Ortsbeirat aufstellen zu müssen. „Wir haben in vielen Gesprächen mit den Menschen vor Ort festgestellt, dass bestenfalls nur noch Gemeinschaftslisten – also das Handeln über Parteigrenzen hinweg – ein tragfähiges Zukunftsmodell sind. In einer sich ändernden Gesellschaft mit anderen Ansprüchen macht es keinen Sinn, an alten Strukturen festzuhalten“, erklärten Steiß und Kisslinger.